

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	5 (1907)
Heft:	3
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorstehenden finde ich Trost in dem Bewußtsein, nur in meiner Überzeugung Gegründetes aufgestellt zu haben (Pest, 30. Aug. 1860).

Wenn man Semmelweis später oft den Vorwurf gemacht hat, daß seine Kampfart, namentlich in den offenen Briefen an sämtliche Professoren der Geburtshilfe (Osen 1862), eine zu harte und grobe gewesen sei, da er seinen Gegnern geradezu Unredlichkeit vorgeworfen (l. c. p. 33) und „die überaus größte Mehrzahl der Professoren der Geburtshilfe als Mischuldige am dem Vergehen gegen die Gebärenden und ihre ungeborenen Früchte erklärt habe, weil sie ihre Schüler — und zwar 15 Jahre nach der Entdeckung der Lehre, wie das Kindbettfieber verhütet werden könnte — in derselben noch immer nicht unterrichteten“, so sind das gewiß harte, zu bittere Vorwürfe, aber sie wurden von einem Manne gemacht, der in dem Feuerreifer seiner Überzeugung und gepeinigt von der ungeheuren Verantwortung für das Leben so vieler junger blühender Wesen, nicht überlegte, ob diese Kampfesart der Verbreitung seiner Doktrin mehr schade als nütze; von einem Manne, der vor großen medizinischen Gesellschaften in Wien und Pest mehr als ein Jahrzehnt hindurch mündlich und schriftlich fast vergebens für dieselbe gekämpft hatte; von einem Manne, den der Kummer drückte, daß man in dieser langen Zeit an den deutschen Kliniken gar nicht einmal versucht hatte, seine Lehren ernstlich zu prüfen. Könnte und mußte einen solchen nicht endlich die Bitterkeit übermannen und ein Furor teutonicus sich seiner bemächtigen? Denn was war in der langen Zeit geschehen? Nur Lange in Heidelberg und Kügelmann in Hannover traten unabdingt für die Lehre von Semmelweis ein, während Hecker, Spiegelberg, Siebold, Birchow und viel andere sich noch bis zum Jahre 1864 gegen dieselbe erklärten. Die Zustimmung von Kügelmann, Lange und Pippingsköld erfreute Semmelweis sehr. Leider erfuhr er nicht mehr, daß auch an anderen Kliniken seine Angaben wenigstens geprüft wurden.

War schon in dem letzten Teile seiner Aetiology des Kindbettfiebers eine Reihe von Ausdrücken gebraucht, die auf eine große Erregbarkeit des Verfassers deuteten, so konnte in den „offenen Briefen“ die Zunahme derselben immer deutlicher bemerkt werden, seine Wiederholungen ermüdeten, seine Zerstreutheit und Vergeßlichkeit fielen auf, Zustände von Excitation und Depression wechselten und seine geistige Umnachtung wurde immer unverkennbarer. Bis zum Sommer 1865 lebte er gleichwohl noch seinem Berufe. Dann aber wurde er in die Irrenanstalt in Wien gebracht und hier starb er den 13. August 1865 im 47. Lebensjahr. Er unterlag aber nicht etwa seiner Gehirnkrankheit, sondern einer Blutvergiftung! Nach einer Operation an einem Neugeborenen befand er ein Panaritium (Entzündung des Nagelgliedes am Mittelfinger der rechten Hand, ein metastatischer Absciss zwischen den Brustmuskeln entstand, der in die Pleura (Brustfell) perforierte und Pyopneumothorax bewirkte. Die Sektion ergab außerdem chronischen Hydrocephalus. So starb dieser Förster an denselben Leiden, dessen anatomische Befunde in der Leiche eines Kollegen ihm 18 Jahre früher mit einem Schlag die Ursachen des Puerperalfiebers so klar erhellten hatten. Es kann hier nicht der Ort sein, die Verdienste von Semmelweis noch dadurch zu heben, daß wir beweisen, wie unklar und verschwommen, wie wirr durcheinander gehend die Anschauungen über die Aetiology des Kindbettfiebers damals waren, als er seine Beobachtungen zuerst publizierte (1849); auch nicht der Ort zu zeigen, daß dieses Chaos selbst 15 Jahre später noch unverändert war; es darf aber vielleicht erwähnt werden, daß Schreiber dieser Zeilen noch 1867 wegen der Verteidigung der Semmelweis'schen Ansichten lebhaft angegriffen und einer unglaublichen Ein-

seitigkeit geziichtet wurde! Sehr mit Recht sagt Hegar (F. Ph. Semmelweis, sein Leben und seine Lehre, Freiburg, 1882), daß auch bis auf unsere Zeit Semmelweis nicht die Anerkennung gefunden habe, wie er sie verdiente! So sei Listen vielmehr von den Deutschen gefeiert worden, obwohl er Anstoß und theoretische Begründung seiner Lehre von einem anderen, Pasteur, erhalten habe und viel weniger originell sei als Semmelweis, welcher alles aus sich selbst geschöpft habe. Das größte Verdienst von Semmelweis besteht jedenfalls darin, daß er die Art der Immunisierung des Kindes klar nachwies und als Träger derselben die Finger, die Gerätschaften und Instrumente erkannte; daß er ferner zu gleicher Zeit den Beweis führte, daß Prädisposition, Lustinfektion und Selbstinfektion und alle die anderen, für die beteiligten Sachverständigen scheinbar exkludierenden Momente, von völlig untergeordneter Bedeutung seien. Aber die Richtigkeit seiner Ansichten ist in den letzten zwei Jahrzehnten mehr und mehr anerkannt worden. So hat er Tausenden von jungen blühenden Müttern das Leben gerettet. Denn um zu beweisen, wie segensreich seine Lehren gewirkt haben und weiter wirken werden, wollen wir schließlich aus dem „Entwurf eines Gesetzes für das Deutsche Reich, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 3. Februar 1893“ den auf das Puerperalfieber bezüglichen Passus hier anführen. Da heißt es auf Seite 12:

„Seitdem gewisse auf wissenschaftlicher Erfahrung beruhende Maßregeln zur Verhütung des Kindbettfiebers der Hebammen vorgeeschrieben worden sind, hat sich die Zahl der Todesfälle im Kindbett stets vermindert. Während in den Orten des Reiches mit 15,000 und mehr Einwohnern von je 10,000 Wöchnerinnen zu Anfang des vorigen Jahrzehnts (1881—83) jährlich noch 353 Personen an Kindbettfieber starben, ist im Durchschnitt der letzten Jahre (1889—91) diese Ziffer auf 203 herabgegangen, dementsprechend ist die Zahl der im Kindbett gestorbenen Personen nach den standesamtlichen Ausweisen von Jahr zu Jahr gesunken; und zwar sind in Preußen trotz zunehmender Geburtenzahl während der letzten Jahre (1888 bis 1890) jährlich etwa 1200 Wöchnerinnen weniger als vor 10—12 Jahren im Kindbett gestorben.“

Darum Dank dem Manne, der solches für die Menschheit geleistet, doppelter Dank ihm, da er ein wahren Märtyrer seiner Überzeugung geworden ist; möge endlich die Nachwelt ein Teil der Schuld abtragen, welchen die Weltwelt ihm vorenthielt und mögen die Ungarn in nicht zu langer Zeit in der glücklichen Lage sein, das Standbild dieses ihres unsterblichen Bürgers zu bekranzen, den wir zu den größten Wohltätern der Menschheit rechnen!

Bericht über den Verlauf des IV. Allgemeinen deutschen Hebammentages in Berlin

Von der Delegierten des Schweizer Hebammenvereins,
Frau Denzler-Wöh.

(Schluß.)

Es folgen Berichte der einzelnen Vereine und da möchte ich nur das Wesentlichste daraus nehmen. Verein München, Frau Danner, wünscht eine längere Ausbildung der Hebammen, wenigstens neun Monate. Der ärztliche Verein für Kinderpflege in München will anstreben, daß von der Regierung mit der Ausbildung der Hebammen ein einmonatlicher Kursus für Kinderpflege verbunden werden soll. Die Schulen sorgten zu wenig, den Hebamenschülerinnen beizubringen, wie die Kinder von Anfang an ernährt werden sollen, wenn sie nicht die Brust bekommen. Frau Gebauer wünscht eine gleichmäßige Verlängerung der Hebammenkurse durch ganz Deutschland. Vor allen Dingen soll in der Ausbildungszeit Gelegenheit gegeben werden, die Kinderpflege

grundlicher zu erlernen. Es müssen eben größere Anstalten vorhanden sein, in denen wir lernen, und man kann ja dann mit diesen Lehranstalten Kinderkrippen verbinden. Man verlangt von den Hebammen, daß sie die Anleiterinnen zur Kinderpflege sein sollen, darum müssen wir auch viel erfahren und gesehen haben. Aus dem Bericht des Frankfurter Hebammenvereins möchte ich folgendes herausgreifen: Mit der Stadtbehörde und den Wohltätigkeitsvereinen wurden Verhandlungen gepflogen, um die seit dem 15. Dezember 1904 für Armengebärunen gewährten 10 Mark auf 15 Mark zu erhöhen, da die an die Hebammen gestellten Forderungen sich bedeutend vermehrt haben. Um im Streitfall einen Anhaltspunkt zu haben, wurde eine Gebühren-Ordnung vereinbart, welche vom Herrn Kreisarzt begutachtet wurde und folgende Sätze enthält: 1. Eine normale Geburt bis zu 12 Stunden 6 Mark bis 30 Mark. Zude weitere angefangene Stunde, sofern zur Geburtshilfe nötig, oder auf Verlangen der Gebundenen oder Angehörigen, wird berechnet mit 50 Pf. bis 2 Mark. Bei Zwillingssgebärunen die Hälfte mehr.

2. Jeder Besuch bei Tage (einschließlich der im Wochenbett nötigen Hilfsleistung) 70 Pf. bis 3 Mark. Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens das Doppelte.

3. Beratung in der Wohnung der Hebammen einschließlich eventuelle Untersuchung 1—3 Mt.

4. Klistrier 1—2 Mark.

5. Katheterisieren 1—3 Mark.

Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbequeme oder Armenverwaltungen die zur Zahlung verpflichteten sind.

Fast ähnlichen Tarif haben die Saarbrückener Hebammen angestrebt, aber dabei die Erfahrung gemacht, daß einzelne Hebammen sich nun unterbieten und um Judaslohn arbeiten. Vom Spandauer Verein, der gegenwärtig 21 Mitglieder zählt, berichtet Frau Hinz, daß er vieles erreicht in der kurzen Zeit seines Bestehens. Der Verein erhält jährlich einen Fond von 200 Mark aus der Stadtkasse. Aus diesem Fond erhalten die Hebammen die Fachzeitung, freie Desinfektion in Fieberfällen, die neuen Lehrbücher, die Hälfte der Beiträge für die Krankenunterstützung- und Sterbekasse. 50 Mark zum Jubiläum, jetzt 30 Mark zum Delegiertentag. Ihr Kreisarzt verbietet ihnen streng, unter der Taxe zu arbeiten. Auf Anregung durch Herrn Geheimrat Bär bei Frau Gebauer wurde auf die nächsthäufige Tagesordnung die Gründung einer Hebammenkammer beschlossen, ähnlich der Aerztekammer. Also ein amtlich genehmigtes Ehrengericht, welches über alles im Hebammenstande zu wachen hätte und in sich selbst die Machtvolkommenheit besäße, Mitglieder, die unter der Taxe arbeiten, Mitglieder, die sich anbieten, Mitglieder, die ihren Instruktionen auch in Bezug auf die Reinlichkeit nicht nachkommen, Mitglieder, die ihre Schwangeren tatsächlich nicht so versorgen, überhaupt ihre Pflegebefohlenen, wie sich das gehört, an Stelle der amtlichen Behörde zu verwarnen. In diese Kammer würden dann Medizinalbeamte und Vertreterinnen des Hebammenstandes gewählt. Frau Sperlich-Liegnitz betont in ihrem Bericht, daß es bei ihnen Hebammen gäbe, die bis 450 Geburten hätten in einem Jahr. Die Geschäftsführerin erwähnt, daß solche Hebammen schlecht arbeiten und der Kreisarzt sollte einer jeden verbieten, mehr als 100 Geburten zu leiten in einem Jahr, das wäre genug, wenn sie ihre Arbeit recht machen wollten. Damit käme auch manch andere zu ihrem Auskommen. Frau Janzen, Düsseldorf, verliest ihren Bericht und zugleich auch ihren Tarif vom 1. Januar 1904. Dieser lautet: Geburt und zwei Verpflegungsgänge 10—15 Mark, bei schwieriger und Zwillingssgebärunen 12—20 Mark. Frühgeburt unter sechs Monaten 4—10 Mark.

Für die vorgezeichneten täglichen Besuche 50 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. bei Tag, bei Nacht 2—3 Mark. Für eine nicht zur Entbindung gehörige Wache bei Tag 3—4 Mark, bei Nacht 4—6 Mark. Für Hilfeleistung nach der Wochenbettpflege, wie Auspülen, Baden usw. 1 Mark bis 2 Mark 50 Pf. bei Tag, bei Nacht 2—3 Mark. Eine Komplikation im Hause der Hebammme ohne Untersuchung 75 Pf. bis 1 Mark, mit Untersuchung 1—2 Mark. Desinfektionsmittel, Verbandstoffe und verbrauchte Instrumente sind zum Selbstkostenpreis zu ver- gütten.

Nun folgen von verschiedenen Vereinsmitgliedern Klagen über die Schädlichkeit der Desinfektionsmittel und werden schwere Schäden von denselben vorgebracht. Es wurde beantragt, daß der Staat ein unzulässiges Desinfektionsmittel verabreichen soll, oder dann aber für die Schäden der bisherigen Mittel haft- pflichtig gemacht werden. Es wurde zur Wahl des nächsten Delegierten-Dreies geschritten, die selbe fiel auf Düsseldorf, was die Delegierten von Düsseldorf mit Dank annahmen.

Noch einiges über Kranken- und Sterbekasse. In der Krankenkasse sind zwei Stufen, eine zahlt sechs Wochen Krankengeld, bezahlt 1 Mark pro Tag, die kostet 60 Pf. monatlich; die andere zahlt zwölf Wochen Krankengeld und zwar auch 1 Mark pro Tag, die kostet monatlich 1 Mark 20 Pf. Beitrag. Die Sterbekasse kostet pro Monat 50 Pf. und zahlt im Sterbefall 70 Mark. Die Krankenkasse ist behördlich gesichert und werde allen Anforderungen genügen, das habe sie in diesem Jahr gezeigt, indem sie eine kolossale Grippe-Epidemie durchgemacht. Frau Albrecht, Tempelhof, sagt, daß ihr manchmal die Haare zu Berg gestanden seien, wenn sie alle Wochen zu 500 Mark fort- schicken müßte, aber die Kasse habe es überstanden und dabei noch erparieren können. Zum Schlusse des Tages wurden die von der deutschen Kaiserin verliehenen Medaillen verteilt. Dann dankte die Geschäftsführerin allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Den Gästen wurde ein Hoch gebracht und auch der verehrten Frau Gebauer und dem ganzen Komitee. Sonst waren die Tage der schweren Arbeit vorüber und es folgte das bereits besprochene Familienfest. Bei dieser Arbeit bin ich in Gedanken wieder einmal so recht in Berlin gewesen und habe die ganzen Verhandlungen nochmals durchgemacht und bewundert. Wenn wir die Frage aufwerfen: Können wir von den deutschen Kolleginnen lernen und ist es von Nutzen, Delegierte an ihre Hebammentage abzuordnen, so dürfen wir mit Recht sagen, daß wir dort viel lernen können und dasselbe auch bei uns ververtragen dürfen. Da müssen wir die Ausdauer bewundern, die sie bei ihren Arbeiten beibehalten, erreichen sie etwas nicht in einem Jahr, so wird das gleiche Ziel weiter verfolgt, bis es endlich doch erreicht wird. Zu einer so großen Arbeit gehört eine Frau Gebauer und ich wünsche auch unserem Verein eine solche Kraft.

Die Vereinsberichte, die der Vereinigung Deutscher Hebammen eingereicht wurden, stellen die Lage ihres engeren Vereins dar und lauten so ziemlich wie die Vereinsberichte unserer Sektionen an den Hebammentagen, nur manchmal etwas ausführlicher. Sie beginnen mit dem Gründungs-Jahr, geben die Zahl der Mitglieder und Vorträge an, den Bestand des Vereinsvermögens und bringen Mitteilungen über Kranken- und Sterbekassen. Die meisten Vereine zahlen mehr Beiträge als wir, entweder erhalten sie dann daraus die Allgemeine deutsche Hebammenzeitung gratis, oder es werden die Krankenkassen damit gespielen, oder auch nur Sterbekassen. Es ist recht schön, zu sehen, wie manchmal mit einer geringen Mitgliederzahl doch in Krankheit und Not unterstützt wird. Frau Anna Köhnke-Braunschweig berichtet: Unser Verein wurde am 6. Oktober 1890 von 15 Kolleginnen gegründet. Im Laufe der Jahre

stieg die Zahl der Mitglieder auf 41. Im letzten Jahre fanden 10 Monatsversammlungen und 2 Generalversammlungen statt mit verschiedenen ärztlichen Vorträgen, die immer viel Beifall fanden. Wir zahlen monatlich 50 Pf. Beitrag und verwenden dieses Geld zur Unterstützung kranker Mitglieder. Im Jahre werden 13 Wochen Krankengeld, pro Woche 10 Mark gezahlt. Reicht das Geld zur Zahlung des Krankengeldes nicht aus, so wird der Beitrag auf 1 Mark monatlich erhöht, bis wieder genügend Geld da ist. Augenblicklich sind 300 Mark in der Kasse und der Reservefond von 200 Mark ist sicher angelegt. Bei Sterbefällen zahlt jedes Mitglied 3 Mark und wird dieses Geld den Hinterbliebenen bezahlt. Seit April vorigen Jahres ist auch die Bezahlung der Armengeburten besser geworden. Die Armendirektion zahlt jetzt einschließlich Geburt und sechs Wege 8 Mark 50 Pf. Dieses Geld bekommen wir nicht nur für Ortsarme, sondern auch für böswillige Zahler, wenn sie innerhalb eines Jahres nach der Entbindung nicht bezahlt haben.

Frau Bertha Otto, Bromberg, schreibt unter anderem: Unsere Herren Ärzte stehen uns wohlwollend zur Seite, wir dürfen stets auf ihre Hilfe hoffen. In den letzten zwei Jahren konnten zwei Mitglieder auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurücksehen. Den beiden Jubilarinnen zu Ehren wurde eine kleine Feier veranstaltet und der Medizinalrat überreichte ihnen die von unserer hochverehrten Kaiserin gestiftete Verdienstkrone für treue Dienste. Im Vorjahr durften wir zwei, in diesem Jahre eine Kollegin begrüßen, welche 25 Jahre ihres arbeitsreichen Berufes hinter sich hatten. Auch hierbei hatte es sich der Verein zur Pflicht gemacht, den drei Kolleginnen durch eine kleine Feier diesen Ehrentag feierlich zu gestalten. So führen wir meist ein recht einiges und zufriedenes Vereinsleben. Den Befreibungen der Vereinigung deutscher Hebammen schließen wir uns ganz an. Sie wünschen staatliche Anstellung mit mindestens 100 Mark Einkommen monatlich.

Diejenige Antrag der staatlichen Anstellung unterstützen noch viele Vereine, ja fast alle und alle schließen sich den Bestrebungen der Vereinigung an, die wir aus dem Vorhergehenden kennen lernten. Laut den 61 Vereinsberichten streben alle Vereine nicht nur nach besserer Ausbildung, sondern auch nach besserer Bezahlung und nach einem einheitlichen Hebammengesetz. In den meisten Vereinen herrscht eine schöne Kollegialität, das beweisen auch die Zahler der Beiträge. Da kann man wirklich sagen: „einer für alle, alle für einen!“ Die Eintrittsgelder betragen 1—2 Mark, Jahresbeitrag in monatlichen Zahlen 50—75 Pf. Von dem wird dann, wo nicht direkte Krankenkassen bestehen, in Krankheitsfällen unterstützt. Es hat Vereine, die 50, andere 80 und andere die bis über 100 Mark auszahlen. Reicht das Geld nicht, so wird einfach der monatliche Beitrag erhöht. Hier möchte ich einen Vergleich aufstellen mit unserem schweizerischen Verhältnissen. Sind unsere Mitglieder auch in der Krankenkasse, so bezahlen sie 6 Fr. pro Jahr und beziehen in Krankheitsfällen bis auf 100 Fr. und in den meisten deutschen Vereinen bezahlen sie Fr. 7.50 bis Fr. 11.25 und beziehen jährlich Fr. 62.50 bis über Fr. 100. Demnach stellt sich unsere Krankenkasse günstiger für die Mitglieder. Der Unterschied besteht darin, daß in Deutschland alle einen größeren Beitrag zahlen, dann aber auch alle bezugsberechtigt sind. Nun frage ich mich, warum sind das die deutschen Kolleginnen im Stande und wir nicht? Sie haben keine bessere Bezahlung als wir. Das ist eben der Wille und die Kollegialität. Viele Vereine besitzen Sterbekassen; da werden in einzelnen Vereinen schöne Beiträge an die Hinterbliebenen bezahlt und zwar von 25 bis auf 100 Mark. Jedes Mitglied zahlt dann 1—3 Mark. Keiner dieser 61 Vereine hat ein

großes Vereinsvermögen, das wird eben immer zu Nutzen gezogen.

Frau Taubert-Gera (Reuß j. L.) schreibt in ihrem Bericht: Durch fortgesetzte Petitionen an dasfürstliche Ministerium haben wir es so weit gebracht, daß eine Pensionskasse für das Reußische Unterland ins Leben gerufen worden ist. In diese Kasse müssen wir von jeder Entbindung 25 Pf. entrichten, dasselbe gibt auch der Staat. Die Pension richtet sich nach den geleiteten Geburten und den Dienstjahren. Pensionsberechtigt ist eine Hebammme, wenn sie das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat, oder auch, wenn sie früher erwerbsunfähig wird, bekommt sie ihre volle Pension. Die Hebammen bekommen für Armengeburten 7 Mark.

Aus dem Bericht von Frau Reißerth-Remscheid entnehme ich noch folgendes: Unsere Errungenhaften betreffen für dieses Jahr hauptsächlich unser Stiftungsfest. Da schon lange in vielen Kolleginnen der Wunsch rege geworden war, uns für französische Kolleginnen eine Unterstützungs-Kasse zu gründen, wurde dem Herrn Medizinalrat der Vorschlag gemacht, einige Jahre das Stiftungsfest zu feiern und dazu Kaffeearten zu verkaufen. Der Ueberdruss sollte dann zur Gründung einer Unterstützungs-Kasse dienen. Herr Medizinalrat Dr. Richter gab gerne seine Einwilligung dazu und sprach jede Weise die französischen Kolleginnen unterstützen wollten. So haben wir im Jahr 1904 damit begonnen, das Stiftungsfest auf solche Art und Weise zu veranstalten und hatten den schönen Erfolg, 200 Mark in unsere Vereinskasse fließen zu lassen. Im zweiten Jahre, 1905, den 29. Juli, hatten wir wieder unser Stiftungstag, aber weit größer wie ihm Vorjahr, so daß die Zahl der Gäste bereits 900 war. Die Kolleginnen hatten sich sehr bemüht und noch einmal so viele Karten verkauft wie im vorigen Jahre; dafür hatten wir aber auch die Freude, um 600 Mark unsere Kasse bereichern zu können. Nun kam vom 1. Januar 1906 die Unterstützung an französische Mitglieder stattfinden, vorläufig bekommen sie sechs Wochen lang täglich 1 Mark. Dieser Verein zählt 25 Mitglieder und man muß ihren Eifer und ihre Kollegialität bewundern. Die meisten Vereine werden von den Herren Ärzten beraten und diese stehen ihnen bei, wo sie können, da sind nur ganz wenige Ausnahmen. Ich könnte noch vieles mitteilen, doch geben diese angeführten Berichte schon viel zu denken. Wenn ich mit meinem Bericht bewirkt habe, daß die eine oder andere unserer Sektionen den Bestrebungen unserer deutschen Kolleginnen nachstellt und auch für den Schweizerischen Hebammenverein Verbesserungen erzielt werden können, dann ist der Wunsch, den ich beim Schreiben mit hineingeschlossen habe, erfüllt.

Schweizer. Hebammenverein.

Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Vorschläge und Anträge an die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins. 1. Erhöhung des Honorars für den wissenschaftlichen Redakteur. 2. Die Delegiertenversammlung soll von nun an schon mittags um 2, spätestens um 3 Uhr ihren Anfang nehmen. 3. Der Zentralvorstand und die Zeitungskommission sollen das Vereinsorgan „Die Schweizer Hebammme“ gratis erhalten. 4. Es sollen sämtliche Mitglieder des Zentralvorstandes, welche an der General- und Delegiertenversammlung teilnehmen müssen, entschädigt werden. 5. Wahl einer Kommission für die Verwaltung des Altersversorgungsfonds, welcher getrennt von der Vereinskasse verwaltet werden soll. Die Kommission erhält die Aufgabe, den Fonds zu vergrößern. 6. Es sollen die Statuten des Schweizerischen Hebammen-

vereins auch in französischer Sprache erscheinen, damit unsere welschen Kolleginnen sich damit vertraut machen können und dadurch dem Verein anhänglicher werden.

Werte Kolleginnen! In Anbetracht, daß viele Sektionen nur vierteljährliche Versammlungen abhalten, bringt der Zentralvorstand seine Vorschläge und Anträge für die rasch näher rückende Generalversammlung jetzt schon und er sucht die üblichen Sektionen, diese Anträge in ihren Versammlungen recht eingehend zu besprechen und die Delegierten mit ihren Wünschen und Ansichten vertraut zu machen.

Wieder ist der Postbote mit seinen Einzugsmandaten bei so vielen zur unrechten Zeit gekommen, und haben deshalb viele Mitglieder den Austritt erklärt, was dieselben später noch bereuen werden, wenn sie durch dieses schnelle Handeln aller Rechte und aller Hülfe des Schweizer. Hebammenvereins verlustig gehen, was auch den Zentralvorstand tief betrübt.

Ein Unterstützungsgeuch ist erledigt worden. Möge dasselbe ein wenig Hülfe in schweren Tagen bringen.

Mit kollegialischem Gruß!

Namens des Zentralvorstandes,
Die Aktuarin: Frau Gehry.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder aufgenommen worden:

Kanton Zürich:

✓-Nr. 313 Frau Feinert in Höchst-Küsnacht.

Kanton Bern:

- „ 357 Frau Zyfet-Stähli, Heiligenschwendi
- Kanton Basel:
 - „ 129 Frau Walz-Wierz, Basel, Mittlere Straße 96.
 - „ 130 Frau Caracco, Basel, Birmannsgasse 27.
 - „ 131 Frau Meyer-Born, Basel, Breisacherstraße 84.
 - „ 132 Frau Hässler-Andres, Basel, Amerbachstraße 33.
 - „ 133 Fr. Klara Zyfet, Basel, Dettingerstraße 123.
 - „ 134. Frau Götz-Rohrbach, Basel, Wogenstrasse 3.

Wir heißen alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag, den 4. April im Gasthof zum „Bären“ in Reinach statt.

Da die Traktandenliste sehr reichhaltig ist, erwarten wir alle Mitglieder.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: J. Schmid.

Baselland. Werte Kolleginnen! Die Frühjahrsversammlung unseres baselländischen Hebammenvereins wird Donnerstag den 21. März 1907, nachmittags 2 Uhr, im „Rößli“ in Wesslingen stattfinden. Herr Dr. Bovet aus Gelterkinden wird uns einen Vortrag halten, deshalb werden alle Kolleginnen freundlich gebeten, sich die Gelegenheit zur Weiterbildung zu Nutze zu machen. Unsere Kassiererin, Frau Lehner in Wesslingen, wird sich sehr freuen, einmal eine recht große Anzahl Kolleginnen bejammen zu sehen, hat sie uns doch in Pratteln versprochen, uns nachher bewirten zu wollen. Bei uns Hebammen kommt es nicht oft vor, daß wir spazieren gehen, so wird uns der 21. März neben der Belehrung auch Vergnügen bieten. Also wer abkommen kann, soll ruhig ins Oberbaselbiet reisen. Mit herzlichem Gruß an alle Kolleginnen!

Namens des Vorstandes: Ida Martin.

Sektion Basilstadt. In unserer Februarversammlung, die ziemlich zahlreich besucht war, hatten wir

einen Vortrag von Herrn Dr. Wieland über „Die Kriechperiode der Kinder“, welcher uns viel Neues und Belehrendes bot und den wir dem Herrn Doktor bestens danken. Unsere nächste Sitzung wird Mittwoch den 27. März stattfinden.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Leider hatte sich ein fataler Fertum eingeschlichen, der uns letzten Samstag um den Vortrag von Herrn Prof. Walther brachte. Wir werden nun denselben in unserer Maierversammlung zu hören bekommen. Unsere Zeit füllten wir dann aus mit Einziehen der Jahresbeiträge und Beratung von Vereinsangelegenheiten. — Die noch fehlenden Beiträge wird Fräulein Rosa Bieri im Verlauf des Monats März per Nachnahme erheben. Da die Post die Nachnahmen nur **einmal** vorweist, bitten wir, dafür sorgen zu wollen, daß dieselben auch bei Abwesenheit der Adressatinen eingelöst werden. — Näheres über die Maierversammlung bringt die Aprilnummer. Besten Gruß!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Montag den 18. März im Spitalkeller statt, verbunden mit ärztlichem Vortrag, und hoffen wir auf recht zahlreiche Beteiligung auch von Seite der auswärtigen Kolleginnen.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 21. März in Solothurn statt und zwar im gewohnten Lokal (Kollegium). Es findet kein ärztlicher Vortrag statt, trotzdem hoffen wir der wichtigen Traktanden halber auf recht zahlreiches Erscheinen, da dies unsere letzte Versammlung vor dem Schweizerischen Hebammenntag ist.

Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

Sektion Thurgau. Nach des strengen Winters Strapazen wollen auch wir uns wieder einmal versammeln und uns einige gemütliche Stunden verschaffen. Diese Versammlung wird in Altnriswil abgehalten, Montag den 25. März, nachmittags 1½ Uhr in der Walhalla. Von Frau Dr. Wildholz ist uns ein lehrreicher Vortrag zugesagt. Da der Vortrag nicht nur für uns Hebammen, sondern auch für Freundinnen der antisепtischen Bewegung als trefflich gewählt erscheint, dürfen hierzu auch lernbegierige Frauen eingeladen werden, es kann daher eine jede von uns nach Güttdünken Krankenpflegerinnen, oder Frauen, welche Interessé für diesen Vortrag zeigen, mitbringen. Wir hoffen nach so langer Unterbrechung auf recht zahlreiches Erscheinen. Mit kollegialischen Grüßen!

Für den Vorstand: Frau Martha Walther.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung am 21. Februar war, wenn auch etwas schwach, so aber doch von eifrigem treuen Mitgliedern besucht. Insbesondere erfreute uns alle die Wiedergenebung der Frauen Neuweiler und Hugentobler. Die Freunde darüber war ordentlich zu merken, denn ein urchiger Humor trieb sein drolliges Wesen vor und nach den Verhandlungen. Diese wurden von Frau Rotach durch einen herzlichen Willkommengruß an alle eröffnet. Sie bat alle, wo es nur immer nötig sei, treu für unsern Stand und seine Interessen einzutreten; untereinander fest zusammenzuhalten und vorwärts zu streben! — Ein flotter Bericht von Fr. Wührmann versegte uns noch einmal zurück nach Winterthur zum Jubiläumsfest. Dann machte die Präsidentin Mitteilung, daß wir nun unser Kassabüchli bei der betreffenden Bank zur Aufbewahrung gegeben haben, da nur in diesem Falle die Bank die Gewähr übernehmen kann, daß niemand anders als eine mit Vollmacht versehene Person Beiträge erheben könne. Die Regelung dieser Angelegenheit wurde einstimmig gutgeheißen. — Im Weiteren kamen noch einige Anträge für die Generalversammlung zur Sprache, die dann nach eingehender, sachlicher Debatte zur Formulierung gelangten.

Unsere nächste Versammlung findet am 22. März (Freitag), nachmittags 4 Uhr mit Vortrag in der Frauenklinik statt. Vortragender ist Herr Dr. Karl Meyer-Wirz in Zürich. Thema: „Die neue zürcherische Hebammentasche“ mit Vorweisung einer solchen. — Die Persönlichkeit des Referenten bürgt für eine lehrreiche Stunde und sollte es sich keine Zürcher Hebammme nehmen lassen, den weitbekannten, unserer Sache sehr zugetanen Arzt zu hören.

Also auf Wiedersehen am 22. März!

Namens des Vorstandes mit
herzlichem Gruß:
Anna Stähli, Schriftführerin.

Anträge der Sektion Zürich.

1. Es möchte jede Sektion dazu angehalten werden, in ihre Statuten folgenden Artikel aufzunehmen, damit es nach Möglichkeit verhindert würde, daß es Sektionsmitglieder gibt, die noch nicht im Schweizerischen Hebammen-Verein sind.

Um als Mitglied in die Sektion aufgenommen werden zu können, muß der Eintritt in den Schweizerischen Hebammen-Verein erklärt oder schon erfolgt sein.

2. Aufzuhören folgenden Artikels in die Statuten des Schweizerischen Hebammen-Vereins:

Der jeweilige Zentral-Vorstand ist verpflichtet, den Schweizerischen Hebammen-Verein samt der Krankenkasse in das Handelsregister des betreffenden Kantons einzutragen zu lassen.

3. Artikel 12 der Krankenkasse-Statuten so abzuändern:

Besteht laut einem ärztlichen Zeugnis nach Entlassung aus Anstaltsbehandlung noch Arbeitsunfähigkeit für einige Zeit, so verbleibt die Nutzung aus der Krankenkasse, bis die Petentin durch ärztliches Zeugnis als arbeitsfähig erklärt wird. Bis dahin darf sie aber keine Geburt übernehmen.

Bei Infektionskrankheiten bis zu dem Tag, da der Bezirksarzt sie durch ein Zeugnis aus der Quarantäne entlässt. Diese Zeugnisse sind jeweils sofort an die Kassiererin der Krankenkasse zu senden.

4. Wir fordern alle Kolleginnen dazu auf, sich bis zu unserer nächsten Versammlung ernsthaft zu überlegen, ob es nicht sehr im Interesse aller Schweizer Hebammen läge, die Statuten des Schweizerischen Hebammen-Vereins so zu ergänzen, daß von nun an jedes eingetretene oder eintretende Mitglied, das noch nicht über 50 Jahre alt und gesund ist, dazu angehalten werden könnte, in unserer Krankenkasse einzutreten. Wir sagen dies im Hinblick auf die in Beratung liegende eidgenössische Krankenversicherung, nach deren Annahme denjenigen bestehenden Krankenkassen, die über eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern verfügen, Subventionen vom Bund ausgerichtet würden, die es uns z. B. ermöglichen, bedeutend höhere Krankengelder zu gewähren, ohne daß der rechtlich anfechtbare Zufluss aus der Zentral-Kasse weiter entrichtet werden müßte. Wenn nun oben erwähnte Vorlage nicht angenommen würde vom Volke, so bekämen wir doch eine unbedingt lebensfähige Krankenkasse; für die kranken Tage, die eine Fede von uns treffen können, ist besser gesorgt und — die immer wiederkehrenden Unterstützungsgeuchte nähmen ab, kurz — wir bekämen die Hände freier, um uns andern unserer harrenden Aufgaben widmen zu können.

Vermischtes.

Eine Hebammen-Wahl in Ossingen im Jahre 1766. Auf den 3. April 1766 ist eine Würgemeind verammt worden, um wiederum eine Hebammme zu erwählen, so steht am Kopfe eines vergilbten Blattes im Archiv zu Ossingen. Die

Ernennung einer Hebammme war offenbar früher für die Frauen der Dörfer ein Ereignis, das jeweilen in angemessener Weise gefeiert wurde. Dem weiblichen Geschlechte stand kein weiteres Recht zur Verfügung, als eben die Wahl der Hebammme, und wenn nun der selteste Fall eintrat, daß die Frauen zur „Wibergmeind“ sich gesammelten, so wurde damit ein festlicher Anlaß verbunden. Die Bürgerschaft widmete den Frauen und den ledigen Droschönen jeweilen nach beendigter Wahl Naturalspenden und zu Ehren der neuen Hebammme wurde ein Abendessen veranstaltet, an welchem die Häupter der Gemeinde mit ihren Frauen sich beteiligten.

Die auf den 3. April 1766 anberaumte Versammlung der Frauen war auf mittags 1 Uhr ins Gemeindehaus angelegt. Diese waren aber mit dem Zeitpunkt nicht zufrieden, „man hetti ja sollen vormittags um 9 Uhr versammeln“ hieß es von den sich zurückgezogen fühlenden Vertreterinnen der weiblichen Generation von Ossingen; sie hätten offenbar lieber einen ganzen Tag als nur einen halben für ihre „Gmeind“ verwendet. „Es hat die sehr großen Verdrüß und fast Händel geben, aber

ohni Grund“, meldet der kurze Bericht weiter.

Nun, die Gemüter beruhigten sich und die Wahl konnte von Statthen gehen. Zur Hebammme wurde ernannt Elisabetha Spalinger mit 147 Stimmen; auf ihre Konkurrentin Elisabetha Wiesendanger fielen 50 Stimmen. Dem wichtigen Wahlgang folgte nun das Abendessen. Dazu waren eingeladen worden der „Herr Pfarrer samt seiner Frau Liebsten, die aber nicht erschienen ist, der Herr Untermann zu Wyden (Joh. Georg Steiner von Winterthur) mit seiner Frau Liebsten, welche aber beide nicht erschienen sind, der Untervogt und seine Frau, beide Kirchenpfleger und ihre Wiber; die eint ist wegen Unmöglichkeit nicht da gewesen (wie hübsch die Abstufung: Frau Liebste, Frau und Wib!) alle vier Vorgefeierten samt dero Weibern, beide Meßmer (zu Ossingen und zu Haufen), beide Förster und der Profos (Nachtwächter).“ Diesen Leuten „gab man ihre Sach aparti und es haben der Herr Pfarrer und die Vorgefeisten für 10 Gulden und 6 Schilling verzehrt. Den Weibern hat man jeglicher 2 Maß Wein und 1½ Pfund Brot gegeben und es sind bei diesem Anlaß verbraucht worden 4 Saum, 3

Gimer 5 Köpf Wein, und an Frucht 3 Mütt 2½ Bieret.“ Die Vorgefeisten behandelten jümit das zarte Geschlecht hinsichtlich der Naturalspenden wie die Bürgerschaft, der am Bechtolsdtag jeweilen auch das gleiche Maß an Wein und Brot verabschloßt wurde.

Die Austeilung von Brot und Wein an die Wäblerinnen hatte nun die Meinung, daß diese mit ihren Gaben sich nach Hause verfügen sollten, um dort in aller Stille sich am Trunk zu erlassen. In einen Teil der Frauen scheint aber der Trubel gefahren zu sein, denn „etliche sind auf dem Gemeindhaus sitzen blieben und haben ihren Wein und Brot da verbraucht zum Schaden der Pflegeren und Vorgefeisten, wie auch von Kirchen- und Gemeindegut, was künftig nicht mehr geschehen soll.“ Diese „Tapferen“ haben also je 2 Maß Wein getrunken und waren damit nicht einmal zufrieden; sie gestatteten sich noch ein Mehreres zu tun, und den Weinborrat zu schmäleren, zum Schaden des Kirchen- und Gemeindegutes, die den Wein lieferten, und auch zum Schaden der Vorgefeisten, die wohl bei ihrem Anteil gefürchtet wurden! Die gute alte Zeit!

(Sommergäste)

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Übertragen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundläufen d. Füsse, übelriechenden Schweiß, Entzündung d. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken. (187)

Depot: (269)
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Weitauß Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderseife), hat sich die „Toilette-Sammelsope“ oder „Belvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelsope“ ist von Hrn. Dr. Schaffter, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelsope“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239)

MALTOSAN

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkrank Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewandte Kindernahrung.

Apéritif Marke „Dshem“

— Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein —

Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal (282)



Sanitätsgeschäft Felix Schenk

Dr. Schenks Nachf. (265)
Waisenhausplatz 5, Bern

Bestassortiertes Lager in allen Bedarfsartikeln für

Wochenbett u. Kinderpflege

Für Hebammen 10 % Rabatt.
Telephon 404. — Gegr. 1877.

Zur Zeit der Hebammentage in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Anfang Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegerüche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebammme sind an die Spitaldirektion zu richten. (276)

Für Hebammen!

m. höchsttmöglichen Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwollkissen

Bettunterlagestoffe
für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc., etc.

Prompte Auswaldsendungen
nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

288) der
Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,
Ehrendiplom Chicago 1893)

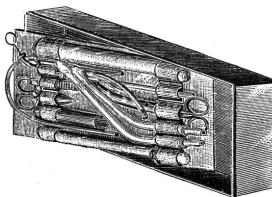
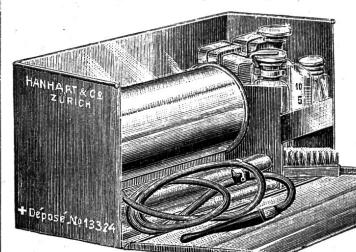
Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Die in der "Schweizer Hebammme" vom 15. Dezember 1906 beschriebene

Neue Zürcher Hebammen-Tasche

nach Dr. Meyer-Wirz



konstruiert von Hanhart & Co.
ist in der Schweiz unter
Nr. 13324 geleglich geschützt
und ausschließlich zu beziehen
von (268)

Hanhart & C°,
Zürich
Bahnhofstrasse 110.



Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.

GOLDKORN

ist fertig zum Gebrauch

und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.)
(Mä 1116) Preis per Dose Fr. 2. 25 (234)

Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc.

Alleinvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger, Basel.

Eabrikanten: Pfister, Mayr & Co., München.

Proben für Herren Aerzte gratis.



Dr. Lahmann's

vegetable Milch



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das
der Muttermilch gleichkommende
Nahrungsmittel für Säuglinge. (77)

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl.
Döllieferanten, Köln u. Wien.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

(264)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, homogenisiert

nach neuestem Verfahren

der Berner-Alpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die
nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes
Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen
(nach den Originale).

Frau Johanna Berger in L. (Kt. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Botanisten gelangte ich zu einem Topf des bewährten Varicol. Da das selbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadern vortreffliche Linderung verschafft und die Bunde täglich kleiner wird, so eruche höfl. um Bestellung eines Topfes.

Frau Louise Hirzbrunner, Hebammme in W. (Kt. Uri) schreibt: Ihre Salbe Varicol ist wirklich ausgezeichnet.

Varicol (gef. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. Z. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämatome, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3.—.
Brotdüre gratis.
Hebammen 20 % Rabatt bei
Franto-Zufügung. (219)

Dr. Schönemann,

prakt. Arzt und Spezialarzt
für Ohren-, Nasen- und Hals-
krankheiten, wohnt
Gutenbergstrasse 4, Bern.
Konsultationen: 1½—3 Uhr. (281)

Die St. Urs-Apotheke

in
Solothurn
empfiehlt ihre
Sanitätswaren
Verbandstoffe
und andern Artikel zur
Krankenpflege,
speziell

Hebammen- und

Wochenbettartikel

in besten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Détail und En-gros.

Hebammen erhalten
höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adressse: (266)
St. Urs-Apotheke Solothurn.
Telegramme: "Ursapotheke".

Landolt's

Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—.

Recht engl. Wunderbalsam, ächte
Balsamtröpfchen, per Dutzend Fläschchen
Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1. 75.

Aechtes Würzberger Heiß- und Wund-
pflaster, per Dutzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gefundheits-),
per Dutzend Fläschchen Fr. 5. 40.

Sendungen franco und Packung frei.
Apotheke C. Landolt,
Netstal, Glarus.

(262)



**NESTLE'S
Kindermehl**

**Altbewährte
Kindernahrung**
Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900
33 Ehren-Diplome
37 Gold-Medaillen
Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



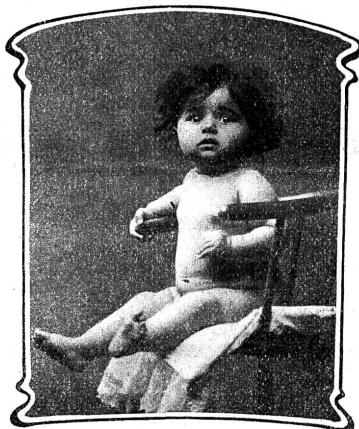
Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

NESTLÉ

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherben verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führt. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutout, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182)

Dr. Seller.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 18 Grands Prix

→ 25-jähriger Erfolg ←



Galactina für das Brüderchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekästen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebamm“

15. März 1907.

Nr. 3.

Fünfter Jahrgang.

Die Abstinenz, eine gute Waffe und Waffe.

(Vortrag von Fr. M. Frey, Bern, gehalten an der Plenarsitzung vom 6. Juni des Berner-Vereins.)

(Schluß.)

Glauben Sie vielleicht, daß zuletzt Gesagte sei übertrieben? Herr Dr. Kummer, Arzt in Bern, erzählte uns einmal, es sei bei den Bahnhofvergrößerungsarbeiten vorgekommen, daß Frauen auf dem Bureau vorgesprochen und gefragt, ob letzten Samstag nicht Zahltag gewesen sei, ihr Mann hätte rein gar nichts heimgebracht. Schaut man dann im Kontrollbuch nach, so entdeckte man, daß der betreffende Mann tatsächlich gar nichts hatte ziehen dürfen, weil er schon im voraus für seine 48 Franken Bier bezogen. — Sie kennen wohl die herrlichen Zustände auf den größeren Bauplätzen, da der „Polier“ eine Flaschenbierablage hat, bei welcher sich die Arbeiter nach Herzensus beenden können?

Und dabei gehen die Arbeiterfamilien zu Grunde; die Frauen verlieren den Mut, und die Kinder — ja, die wachsen heran, daß man — dem Vogel Strauß gleich — den Kopf in den Sand stecken möchte.

Und das alles widerfährt der Menschheit um des einen willen, um dessen willen, der die Spitäler, die Irrenanstalten, die Zuchthäuser und Friedhöfe füllt, der Lachen in Weinen, Glück in Unglück, Freude in Leid, Friede in Streit verwandelt — um des Alkohols willen!

Was kann man, was können wir dagegen tun? Wir wollen nicht mit schlaffen Armen all der Not gegenüberstehen, gleichgültigen Blickes solches Elend übersehen, kalten Herzens unsere Hülfe verweigern. Wir wollen die Not zu lindern suchen, die gegenwärtig unser Volk vielleicht am ärtesten plagt, wollen die Fessel sprengen, die unsere Brüder so unerträglich drückt. Wir dürfen die Arbeit nicht anderen zuschieben; Sie, ich, ein jeder, der hier anwesend ist, jeder, der ein fühlendes Herz hat, muß sich sagen: Auch an mich ergeht der Ruf.

Haben wir der Armen Klagen vernommen, das Jammer der unschuldigen Kindlein gehört, das trostlose Leben der armen Weiber mit angesehen, sind uns die Seufzer aus den Spitälern, die schrecklichen Selbstanklagen aus den Gefängnissen zu Ohren gekommen, haben wir einen tiefen Blick getan in den gräßlichen Sumpf der Trunkucht — dann können wir nicht anders — dann müssen wir helfen!

Wie aber sollen wir helfen? Unser Feind scheint übermächtig zu sein; wie kommen wir dem bei? So lange es Alkohol gibt, so lange gab es auch einfältige Männer und Frauen, die gegen die Trunkucht predigten. Ihr Ziel war die Mäßigkeit. In ihr erblickten sie die einzige und beste Waffe zur Bekämpfung der Unmäßigkeit. Die Erfahrung zeigt uns, wie viel die Mäßigkeitsapostol erreicht haben. — Räumlich nichts! Denn die Mäßigkeit ist eben ein sehr dehnbares Begriff. Jeder hält gewöhnlich das, was er genießt, für das erlaubte, zuträgliche Maß. Ich habe schon mit Alkoholikern sehr verschiedener Art gesprochen; aber noch nie hätte mir einer (solange er eben noch ein sogenannter anständiger Trinker war) zu gegeben, daß er unmäßig sei.

Man nimmt an, es gebe ein ganz kleines, bestimmtes Maß Alkohol, das unschädlich sei. Doch kennt man dieses Maß nicht, und wenn man es auch kennen würde, würde man es doch nicht folgen.

Zudem liegt in der Mäßigkeit (ich verstehe jetzt unter diesem Namen das, was so schlecht hin als Mäßigkeit gilt, es aber im Grunde

nicht ist) eine Gefahr. Nicht wahr, derjenige, der durch die Geburt und durch sorgfältige Erziehung einen festen, zuverlässigen Charakter bekommen hat, hat nicht Mühe, Maß zu halten? Der schwache, vernachlässigte, vielleicht auch erblich belastete Bruder aber kommt, wenn er des Soldaten Vorbild nachahmen will, zu Fall; denn für ihn liegt im ersten Glas, im ersten Schluck die Gefahr. Schon ein bisschen Alkohol raubt ihm seine ohnehin schwache Willenskraft und lässt ihn seine guten Vorjäge vergessen. Nein, mit der Mäßigkeit erobern wir die Welt nicht; sie ist eine stumpfe Waffe. Wir legen sie weg und erfassen die einzige wahre, sichere, mit der wir unseren großmächtigen Feind ganz gewiß schlagen werden, die Abstinenz!

Die Abstinenz hat die drei Eigenschaften, die jede gute Waffe haben soll: Sie vernichtet den Gegner, schützt den Träger und bringt auch anderen Hilfe. Mit anderen Worten: Bin ich Abstinent, so beweise ich doch, daß ich den Alkohol verabscheue; ich bin ein lebender Vorwurf für alle diejenigen, die ihm zusprechen; gewähre dem Gift wenigstens in meinem Körper keinen Einzug. Die Abstinenz, sagte ich, schützt den Träger auch. Natürlich! Ich bleibe bewahrt vor all dem Schaden, den der gefährliche Stoff anrichtet; er kann Seele und Leib nichts anhaben. Meine Abstinenz kann aber auch anderen nützen. Ich kann durch sie solche stützen, die von sich aus nicht Kraft genug hätten, dem Feinde zu begegnen.

Berehrte Anwesende! Etwas, das mir Leib und Seele gejund erhält, das mich vor taufend Gefahren bewahrt, das mir aber auch Gelegenheit gibt, meinen Brüder und Schwestern zu dienen, das muß doch wahrlich etwas Gutes sein! — Wer wollte nicht freudig die Waffe zur Hand nehmen, die so gute Dienste leistet, wollte nicht mutig mitarbeiten am Werke, das unendlich viele vor Herzleid und Not, Krankheit und Tod bewahrt, unendlich vielen verlorenen Glück und Gut zurückerobern kann?

Was könnte dich hindern, abstinent zu werden?

Bequemlichkeit, Furcht vor dem Spott der Gefährten, Rückicht auf Verwandte, auf den Dienstherrn, Rückicht da und dort!

Lieber Freund, ich weiß ein Mittel, das alle diese Bedenken wie ein Spinnengewebe zerstören macht. Denke einen Augenblick an den Menschen, den du auf der ganzen, weiten Erde am liebsten hast, der deinen Sonnenchein, dein Glück ausmacht. Vielleicht ist's dein Kind, dein Söhnchen, das Dich mit seinen weichen Armen so zart und lieb umschlingt, dem du so gerne in die hellen, klaren Auglein schaust. Wie aber, wenn nach Jahren diese hellen, jomigen Augen trübe wären, dir das Bild eines Trinkers widerspiegeln? — Lieber Freund, liebe Freundin, bedenke, auch dein Kind, dein Bruder, dein Gatte, dein teuerstes Gut und Glück könnte einst das Opfer der Trunkucht werden. Darum, im Gedanken an alle, die dir auf Erden lieb sind, erfasse die sichere Waffe der Abstinenz, und schlage zu!

Trinkerrettung durch das schweiz. blaue Kreuz.

Im Jahre 1883 wurde in Zürich eine Sektion des schweizerischen Vereins vom Blauen Kreuz gegründet, zum Zwecke, auch in jener Stadt Trinker durch Enthaltamkeit von allen geistigen Getränken zu retten und wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Aus dem Schoße der Sektion der ehemaligen alten Stadt sind beinahe alle andern heute in dem erweiterten Zürich bestehenden Vereins-

abteilungen entstanden. Sie zählen gegenwärtig mehr als 650 Aktivmitglieder und Anhänger. Hunderte von gewesenen Sklaven des Alkohols sind durch diese verdienstvolle Arbeit im Dienste der menschlichen Wohlfahrt von ihrer krankhaften und verderblichen Sucht zum Übermaß geistiger Getränke befreit worden.

Dank diesem Rettungswerk wurden viel Jammer und Elend und Familienglück gehoben. Die Verheerungen des Alkoholismus, die heute immer und immer wieder durch besonders erschreckende, im betrunkenen Zustande begangene Taten offenkundig werden, verlangen ein kräftiges Vorgehen für Bekämpfung, besonders für Vorbeugung. Tägliche Erfahrung und soziale Not drängen zu dieser Abhilfe.

Die Sektion I des Zürcher Vereins vom Blauen Kreuz litt schon lange durch die Unzulänglichkeit der verfügbaren Räume. Es wurde die Vergrößerung beschlossen, um ein neues, ausreichendes Heim zu schaffen, in welchem auch ein Versammlungsraum für 500 Personen eingerichtet werden könnte.

Es wurde zu dem Zwecke eine Obligationenzeichnung im Betrage von 100,000 Fr. aufgelegt. Der Aufruf dafür hatte vollen Erfolg. Der Verein, im Besitz von zwei nebeneinander liegenden Häusern, läßt nun durch einen Umbau beide vereinigen und erhält so ein alkoholfreies Heim, in dessen Räumen eine fernere geistliche Entwicklung möglich sein wird. So kann dadurch dem Werk der Trinkerrettung und der Bewahrung willensschwacher Menschen beiderlei Geschlechtes vor den Verführungen des für sie verderblichen Giftes eine weitere Förderung zu teil werden.

(„Schw. Blätter für Gesundheitspflege“)

Ein gutes Rezept gegen das Ärgern.

Ärgern wirkt wie ein Giftpurgativ gesundheitsschädlich; er verbürtigt nicht bloß den im Leben mit seinen unzähligen Widernärtigkeiten so nötigen Humor, sondern auch den Appetit und stört die Verdauung. Wer sich abends recht ärgert, schlafst auch schlecht. Kurz, es ist sehr diplomatisch und klug, dieser Gemütsvergiftung aus dem Wege zu gehen und dem Wandtpruch gemäß zu leben! Mensch, ärgere dich nicht! Wir lassen kurzlich folgendes gutes Rezept gegen das Ärgern:

Einem Herrn war von einem rücksichtslosen Menschen eine empfindliche Kränkung zugefügt worden. Gleichwohl fand ihn darnach ein Freund heiter und wohlgemut. „Ich wundere mich,“ sagte er, „daß Sie so schnell darüber weggekommen sind; wie machten Sie das?“

„Ja, das ist eigentlich ein Geheimmittel,“ sagte jener lächelnd, „doch will ich es Ihnen verraten, vielleicht hilft es Ihnen in ähnlicher Fall. Wenn mir so etwas widerfahren ist, so schweige ich ganz still davon und rede wo möglich mit niemand darüber; denn ich finde, je mehr ich davon spreche, um so tiefer drückt sich der Stachel ein. Es ist in solchem Fall mit meinem Gemüt wie mit einem Glas Wasser, in dem Sand oder Schmutz ist; wenn man beständig darin herumrührst, so bleibt das Wasser immer trüb; läßt man es aber ruhig stehen, so setzt sich der Schmutz und das Wasser wird wieder klar. — Mein zweites Mittel besteht darin, daß ich daran denke, wie rasch mein Leben dahin eilt und wie schnell ich am Ziel sein werde. Dann kommt mir das eine, was

not ist, so groß und das, worüber ich mich kränken will, so klein und nichtig vor, daß ich leicht abschütteln kann. — Und endlich mein drittes Mittel besteht darin, daß ich hingeho-

und jemand eine Freude mache. So tat ich auch diesmal. Ich nahm ein Geldstück und brachte es jemand, bei dem es, wie ich weiß, gut angelegt ist. Als ich seine Augen aufleuchten und seine Wangen sich röten sah in dankbarer Freude, da war auch all mein Bedruß und Ärger weg."

(„Schw. Blätter für Gesundheitspflege“)

Wenn man sich ganz in Gottes Führung begeben kann, so bekommt man eine edle Gleichmütigkeit gegen vieles, was das Leben hauptsächlich erschwert und was wir mit unserm beständigen Sorgen doch nicht ändern können. Dieser „leichte Sinn“ setzt aber voraus, daß man fest an Gott glaubt und alle seine Gebote wichtig nimmt. —

Ditty („Für schlaflose Nächte“)

Briefkasten.

Stanniol-Sammelerin in Sch. Herzlichen Dank für Ihre Sendung. Warum ich nicht kugeln will, hat

keinen Grund. Die Fabrik will nicht riskieren, alle möglichen zu einem Klumpen geschrumpft zu bekommen. Tatsächlich finden sich häufig Papierfreien von Maggi-Rollen oder das innere Papier mit dem Silberpapier oder sonst was darunter. In dem Gewicht würde das zu meinen Gunsten ausfallen, nicht aber zu denjenigen des Käufers und seitdem man mir geschrieben, wenn ich das Zeug nicht besser erklese, sende man mir's zurück, bin ich gewisigt. Sie haben übrigens weniger Mühe, wenn Sie das Papier in einer bereit gehaltene Schachtel glatt legen, als wenn Sie's zu einer Kugel formen. So wie Sie mir's gesandt, ist's recht. Vielen Dank und Gruß auch an Zrl. F. in B. für die Sendung.



Schutzmarke

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probe-flasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebammme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. **Scott's Emulsion** schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkraeftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass **Scott's Emulsion** bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

— Käuflich in allen Apotheken. —

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Hebammen

bereiten für sich und

Wöchnerinnen

1. nahrhaft, wohlschmeckende Suppen

wie Haferschllem, Gerstenschleim, Tapioca etc.

aus MAGGI's Suppen-Rollen

mit dem Kreuzstern,

2. feinste Fleischbrühe

für Suppen, Gemüse etc.

aus MAGGI's Gekörnster Fleischbrühe

mit dem Kreuzstern, (285)

3. oder Tassen-Bouillon

zum Trinken

aus MAGGI's Bouillon-Tabletten

mit dem Kreuzstern.

Zutat in allen Fällen nur Wasser!

Ebenso empfehlenswert zum:

4. Verbessern fader Krankenkost,

appetitanregend und verdauungsfördernd

MAGGI's Suppenwürze

mit dem Kreuzstern.

Junge tüchtige Hebammme

wünscht Stelle in grösserer Ortschaft.

Gef. Offerten befördert unter W 78 die Expedition.

Stellen-Ausschreibung.

(284)

Die Stelle einer **Hebammme** hiesiger Gemeinde wird hiermit zur Wiederbelebung ausgeschrieben.

Schriftliche Anmeldungen sind dem Herrn Gemeindeammann Meyer dahier bis 10. März nächstthin einzureichen.

Ostringen, den 25. Februar 1907.

Der Gemeinderat.

Empfiehlt den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Bester Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). — (282)



Die (286)

Apotheke W. VOLZ

beim Zeitglocken, Bern

empfiehlt ihr reiches Lager mediz.-pharm. Spezialitäten und ärztlich empfohlener Hausmittel:

Echt schweedisches Lebenselixir Chinamalaga u. Chinaseisenwein

Emersalz das Einswasser-ersetzend

Homöopathische Medikamente Taschen- und Handapotheneken Lehrbücher.

Prompter Versand nach auswärts.

Brief-, Telefon-, Telegr.-Adresse:

Apotheke W. Volz, Bern.

Zu vermieten:

kleineres, hübsches

Logis

sehr günstig für Hebammme, bei Frau Ruprecht-Möhlisberger, Laupen.

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen Singers

hygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ist in seiner

Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr leckerhaft

und leicht verdaulich.

Ärztlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Ver-

fügung. In Orten, wo kein Depot,

schreibe man direkt an die

Schweiz, Bretzel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel. 289



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Sabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

wird vom **empfindlichsten Kindermagen** vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack**. (185)

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **halbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Sanitäts-Geschäft

TSCHANZ & SCHMID

Kessergasse 16 ◆ Bern ◆ Telefon 840

Sämtliche Krankenpflege-Artikel

Orthopädische Corsets nach Hessing
Leibbinden und Bandagen.

Stets nachgeahmt — noch nie erreicht!

Reiner

Geschmack und feines Aroma, verbunden mit hohem Nährwert und angenehmer Wohlbekümlichkeit, haben dem reinen

Hafer-Cacao

Marke weisses Pferd zu so grosser Beliebtheit verholfen. Seit 15 Jahren bezeugen alle Autoritäten die unerreichten Vorzüge des Reinen Hafer-Cacao Marke weisses Pferd und empfehlen ihn als beste Morgen- und Abendmahlzeit, besonders für Kinder, nervöse und Verdauungsschwache Personen. Aber nur die

Marke weisses Pferd

bietet Gewähr für das Originalprodukt, das diese Vorzüge besitzt. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen; sogar durch Zuckerzusatz verbilligte Mischungen von Chocoladen- und Milchchocoladenpulver mit Hafer werden falschlich als Hafercacao und Hafermilchcacao ausgetragen.

Nur echt { in roten Cartons zu 27 Würfel à Fr. 1.30
» » Paketen Pulverform à 1.20 } nie lose. (229a)

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser- Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Innern und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken**. Der Quelleninhaber: Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aarg.).

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676 BERN Telephon 2676

empfiehlt den werten **Hebammen** als Neuheit: **Hydrophiles Windeltuch**, **Waschlappen**, **Mundservietten**, **Nabelbinden**, sowie sämtliche **Wochenbettartikel**, wie **Leibbinden**, **Gummunterlagen** etc. Preisliste gratis und franko. Depot in Biel: Unterer Quai 39. (261)

Es ist die Pflicht jeder Hebammme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebammme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (278)

Sactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und be seitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krämpfaderen**, **Hämorrhoiden**, **Wolf**, **Hautausschlägen** und **Wundseiten** der Kinder, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 bei C. Härlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich. (248)

Toilette-Samtseife
(von der schweiz. Hebammenzitung empfohlen) ist

Toilette-Samtseife

Marque déposée

absolut rein für Kinderpflege und für Erwachsene mit empfindlicher Haut unentbehrlich. — Wegen Massenverbrauch z. konkurrenzlosem Preise von

45 Cts.

General-Depot für die Schweiz:
Pocher & Co., Bern.

Besand von 6 Stück an, direkt franko dahin, wo noch keine Depots sind. (283)

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Kran pfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadern-Salbe** bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres **Heilmittel** gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsrose (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzündung etc. Ueber die ausserordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weiteren Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

226)

Kt. Bern.



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettébäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

(160) alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Achtung!

Noch nie dagewesen!

Eine garantiert gutgehende



Uhr mit Kette für nur Fr. 2.50

versenden wir, so lange der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Wir machen diesen enorm billigen Preis, um unser Lager von über 100,000 Stück zu liquidieren.

259

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Uhren-Fabrik „Aralk“, La Chaux-de-Fonds.

Garantie 2 Jahre!

Garantie 2 Jahre!



(244)

Appetitanregend, blutbildend, nervenstärkend
Aerztlich empfohlenes Kraftigungsmittel nach
Krankheiten, bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche, für Magenkranke, Wochnerinnen etc.

Zahlreiche Atteste von schweiz. Professoren und Aerzten.

Zu beziehen durch alle Apotheken oder direkt durch die
APOTHEKE RORDORF, BASEL, Spalenberg 63.

Preis für Publikum Fr. 2.50, für Hebammen Fr. 1.75



Telephone 447

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettgeschüsse, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc.

(260)



Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille:

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours: (253)

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.

Engros durch Paul Widemann, Zürich II.



DE JONG'S CACAO.

DE ERVE H. DE JONG, WORMERVEER.